

Stellungnahme der Freikirchen in Österreich  
zur Verweigerung ärztlicher Behandlung.  
(Wien, 16.12.2019)

Wir bedauern zutiefst, dass - Medienberichten zu Folge - ein 13jähriges Mädchen aus dem Waldviertel sterben musste, weil ihre Eltern (es gilt die Unschuldsvermutung) die ärztliche Behandlung aus Glaubensgründen unterlassen hätten. Seriöse medizinische Behandlungen zu verweigern, lehnen wir ab, umso mehr, wenn dies zu Unterlassungen von Hilfeleistungen bei Kindern und Jugendlichen führt. Jede religiöse Begründung einer solchen Haltung weisen wir aus christlicher Sicht vehement zurück.

Von einigen Medien wurden die angeklagten Eltern als Angehörige einer "Freikirche" bezeichnet

Wir erklären deshalb, dass diese Familie nicht Mitglieder, noch Nahestehende einer kirchlichen Gemeinde der "Freikirchen in Österreich" sind. Welcher religiösen Gruppierung die betreffenden Eltern zugehören, ist für uns nicht erkennbar. Der ORF hat in der Sendung, Am Schauplatz, vom 5.12.2019, jene Gruppierung, der sich diese Familie zurechnet, deutlich von den anerkannten Freikirchen in Österreich unterschieden.

Die fünf Bünde von Freikirchen in Österreich (Baptisten, Eliaia Christengemeinden, Evangelikale Gemeinden, Freie Christen Gemeinden und Mennoniten) sind seit 2013 staatlich anerkannte Kirche. Wir lehnen alle religiösen Praktiken und Erziehungsmethoden, die die Gesundheit gefährden strikt ab. Minderjährigen und auch sonst jemandem ärztliche Hilfe zu versagen halten wir für unvereinbar mit elterlichen und allgemeinen Fürsorgepflichten. Solches Verhalten ist nicht im Einklang mit unseren Glaubensvorstellungen. Um Unklarheiten der Zugehörigkeit einer religiösen Gruppe oder Gemeinschaft zu Freikirchen in Österreich zu vermeiden, bieten wir Auskunft unter [office@freikirchen.at](mailto:office@freikirchen.at) an.

16.12.2019  
Ing. Reinhard Kummer  
Vorsitzender der Freikirchen in Österreich  
069919234015  
[reinhard.kummer@freikirchen.at](mailto:reinhard.kummer@freikirchen.at)